

Der atl. Jakobsweg  
**Lesung u. Gedanken am 4. SO der 40 Tage 2018**  
zu den Frauen Jakobs Gen 29,1.16-35; 30,1-24 KF

**Lesung aus dem Buch Genesis (Gen 29,1.16-35; 30,1-24 Kurzfassung)**

Jakob machte sich auf und zog weiter ins Land der Söhne des Ostens. *Er kam zu Laban, dem Bruder seiner Mutter.* Laban hatte zwei Töchter; die ältere hieß Lea, die jüngere Rahel. Die Augen Leas waren matt, Rahel aber war schön von Gestalt und hatte ein schönes Gesicht. Jakob hatte Rahel lieb und so sagte er: Ich will dir um die jüngere Tochter Rahel sieben Jahre dienen.

Laban entgegnete: Es ist besser, ich gebe sie dir als einem anderen. Bleib bei mir! Jakob diente also um Rahel sieben Jahre. Weil er sie liebte, kamen sie ihm wie wenige Tage vor. Dann aber sagte er zu Laban: Gib mir jetzt meine Frau; denn meine Zeit ist um und ich will nun zu ihr gehen. Da ließ Laban alle Männer des Ortes zusammenkommen und veranstaltete ein Festmahl. Am Abend nahm er aber seine Tochter Lea, führte sie zu ihm und Jakob wohnte ihr bei. Am Morgen stellte sich heraus: Es war Lea. Da sagte Jakob zu Laban: Was hast du mir angetan? Habe ich dir denn nicht um Rahel gedient? Warum hast du mich hintergangen? Laban erwiderte: Es ist hierzulande nicht üblich, die Jüngere vor der Älteren zur Ehe zu geben. Verbring mit dieser noch die Brautwoche, dann soll dir auch die andere gehören um weitere sieben Jahre Dienst. Jakob ging darauf ein. Er verbrachte mit Lea die Brautwoche, dann gab ihm Laban seine Tochter Rahel zur Frau. Jakob wohnte Rahel ebenfalls bei und er liebte Rahel mehr als Lea. Er blieb noch weitere sieben Jahre bei Laban im Dienst.

Als der Herr sah, dass Lea zurückgesetzt wurde, öffnete er ihren Mutterschoß, Rahel aber blieb unfruchtbar. Lea wurde schwanger und gebar einen Sohn. Sie nannte ihn Ruben. Sie sagte: Der Herr hat mein Elend gesehen. Jetzt wird mein Mann mich lieben. *Lea gebar Jakob drei weitere Söhne und nannte sie Simeon, Levi und Juda. Simeon bedeutet: der Herr hat mich gehört, und Levi heißt: jetzt wird mein Mann an mir hängen.* Dann bekam sie keine Kinder mehr.

Als Rahel sah, dass sie Jakob keine Kinder gebar, wurde sie eifersüchtig auf ihre Schwester. Sie sagte zu Jakob: Verschaff mir Söhne! Wenn nicht, sterbe ich. Da wurde Jakob zornig auf Rahel und sagte: Nehme ich etwa die Stelle Gottes ein, der dir die Leibesfrucht versagt? Sie antwortete: Da ist meine Magd Bilha. Geh zu ihr! Sie soll auf meine Knie gebären, dann komme auch ich durch sie zu Kindern. Sie gab ihm also ihre Magd Bilha zur Frau, und Jakob ging zu ihr. Bilha wurde schwanger und gebar Jakob einen Sohn ... und nannte ihn Dan. Bilha wurde abermals schwanger und gebar Jakob einen zweiten Sohn. ... Ihn nannte sie Naftali. Als Lea sah, dass sie keine Kinder mehr bekam, nahm sie ihre Magd Silpa und gab sie Jakob zur Frau. Leas Magd Silpa gebar Jakob zwei Söhne und nannte sie Gad und Ascher.

*Mit Hilfe einer empfängnisfördernden Pflanze (Alraunen) wurde Lea nochmals schwanger und gebar einen weiteren Sohn. Ihn nannte sie Issachar. Dann wurde Lea noch einmal schwanger.* und gebar Jakob einen sechsten Sohn. Da sagte Lea: Gott hat mich mit einem schönen Geschenk bedacht. Jetzt endlich wird mein Mann bei mir bleiben, da ich ihm doch sechs Söhne geboren habe. Sie nannte ihn also Sebulon. Schließlich gebar sie eine Tochter und nannte sie Dina. Nun erinnerte sich Gott an Rahel.

Gott erhörte sie und öffnete ihren Mutterschoß. Sie wurde schwanger und gebar einen Sohn. Da sagte sie: Gott hat die Schande von mir genommen. Sie nannte ihn Josef und sagte: Der Herr gebe mir noch einen anderen Sohn hinzu.

**Gedanken von Pastoralassistentin Sandra Friedle (aus Rankweil)**

Liebe Pfarrgemeinde!

Jakob zieht weiter: nach Osten zur Ursprungsfamilie seiner Mutter Rebecca. Dass dies kein Höflichkeitsbesuch wird, ist von Anfang an klar. Andere Länder, andere Sitten. Das bemerkt Jakob recht schnell. Jakob, der immer der erste sein will, beginnt ganz unten.

In seiner Arbeitsverhandlung mit seinem Onkel Laban tritt Jakob sehr selbstbewusst auf und benennt seine Forderungen sehr genau: „Ich will dir um deine jüngere Tochter Rahel sieben Jahre dienen.“ Typisch Jakob: zielstrebig und leistungswillig. Nach 7 Jahren Arbeit fordert er ungeduldig seinen Lohn ein und jetzt wird es spannend.

ER, der BETRÜGER wird selber das OPFER von BETRUG. Aber: Es trifft keinen Unschuldigen. Gleiches wird mit Gleichem vergolten. Ein Spiegelbild des bereits Erlebten:

- Das Festmahl vor der Ehe erinnert an das Mahl vor dem Segen bei Isaak.
- Jakobs Blindheit in der Nacht erinnert an die Blindheit Isaaks.
- das Brautkleid zeichnet Lea als Braut aus. Jakob benutzte die Kleider des Esau.
- Jakob, der Betrüger, wird zum Betrogenen.

Jakob wird zum Opfer seines hinterlistigen Onkels Laban. Er nützt Jakobs Liebe und Arbeitskraft aus. Seinen Betrug rechtfertigt er mit dem Hinweis, dass das Erstgeborenenrecht hier noch zähle. Diesmal erleidet Jakob Schmach und Unrecht. Und trotzdem: Die Zeit der Un-

terdrückung wird zur Zeit des Segens. Sein Besitz und sein Nachwuchs wachsen – dies bedeutet Segen.

Richten wir unseren Blick auf Lea und Rahel: Stellen wir uns die Situation bildlich vor. Zwei Schwestern: Lea und Rahel. Die eine hübsch, die andere weniger. Zwei Männer: Laban und Jakob. Jakob, der Rahel liebt und für sie 7 Jahre arbeitet und dem Onkel Laban dient. Laban, der seiner Tochter Lea befiehlt Jakob zu heiraten. Schwestern, die um einen Mann kämpfen! Keine ist glücklich. Jede ist Opfer der Intrige des Vaters. Findet der Bruderstreit im Mutterleib statt, so streiten die beiden Schwestern um den Mutterleib. Die Macht der Frauen wird über die Kinder ausgetragen. Die beiden Frauen sind die Gründerinnen des Hauses Jakobs. Die 12 Kinder sind die 12 Stämme Israels. Die beiden Gottesstreiterinnen, wie sie auch genannt werden, nehmen vorweg, was Jakob noch bevorsteht: Der Kampf am Jabbok mit dem unbekanntem Mann. Wer es mit Gott zu tun bekommt, der muss kämpfen mit Gott und mit sich selbst!

**Lea:** die Erstgeborene, die Fruchtbare, die Ungeliebte, das eigentliche Opfer, die Hoffende, die Verletzte und Zurückgesetzte, die Ringende, der Unrecht geschieht; die von Gott erhörte und beschützte, Gott als Anwalt der Unterdrückten; Lea: das mehrfache Opfer. Opfer ihres Vaters, der sie benutzt, Opfer ihres Mannes, der sie nicht liebt. Gesegnet wird sie durch Fruchtbarkeit. Sie drückt in den ersten drei Kindernamen die Hoffnung auf die Liebe Jakobs und dessen Anerkennung aus: Ruben = der Herr hat mein Elend gesehen. Simeon = der Herr hat gehört. Levi = jetzt wird mein Mann an mir hängen. Durch den Kindersegen erhofft sie sich die Anerkennung ihres Mannes und auch seine Liebe. Doch Liebe ist frei. Sie ist ein Geschenk. Sie kann weder erzwungen noch „geboren“ werden.

Impulse: Wo lebe ich meine Lea-Anteile? Was tue ich alles um Anerkennung von anderen zu erhalten? Was bin ich bereit dafür alles zu geben? Wo kämpfe ich um Anerkennung in meiner Ehe? Wo bin ich in

meinem Frausein/ Mann-sein verletzt worden? Wo und wie versuche ich mir Liebe zu erschleichen? Was gibt mir Kraft und Mut in ausweglosen Situationen? Wo spüre ich Gottes Nähe und Segen?

**Rahel:** die Zweitgeborene, die Geliebte, die Ungeduldige, die Unsichere, die Fordernde, die Auswege sucht, die Hadernde und Streitende mit Gott; Rahel ist sich Jakobs Liebe sicher. Aber sie kann diese nicht wirklich annehmen. Sie leidet unter ihrer Kinderlosigkeit. Die Liebe ihres Mannes ist ihr zu wenig. Jakobs Liebe sicher, setzt sie eine Nacht mit ihm als Gegenleistung für die fruchtbarkeitsbringenden Alraunen fest. Sie möchte Kinder. Egal zu welchem Kaufpreis. Der Ehemann wird zum Spielball seiner geliebten Ehefrau. In den Namen der Kinder drückt sich die Lebenserfahrung der Frauen und ihre jeweilige Situation aus. Paradox: Die eine, Lea, hat Kinder und will die Liebe ihres Mannes. Die andere, Rahel, hat die ganze Liebe ihres Mannes und will Kinder. Beide sind mit ihrem Leben auf ihre Art und Weise unzufrieden und unglücklich

Impulse: Wo lebe ich meine Rahel-Anteile? Was nehme ich als selbstverständlich an? Wo kommt in mir Eifersucht auf, wenn ich Fähigkeiten in anderen Menschen entdecke, die ich nicht besitze? Wo überfordere ich mich selbst? Wo erstarre ich nicht im Leid, sondern suche konstruktive Auswege? Wie und über was definiere ich mein Frausein/Mannsein? Hält meine Liebe Belastungsproben stand? Wo hadere, streite ich mit Gott und für was? Bin ich mit meinem Leben, meiner Ehe, meiner Situation unzufrieden? Knüpfe ich an die Liebe Bedingungen? Kann ich das Geschenk der Liebe überhaupt annehmen und wertschätzen?

Eine erstmalige Einigung zwischen den beiden Frauen findet in dem Moment statt, als sie sich gegen ihren Vater stellen und mit Jakob gemeinsam in seine Heimat ziehen. Gott ist ein Gott der mir beisteht. In Leid und in Freude. Ein Gott der „mit“ mir geht. Die Frage ist: Setze

ich auf Gott? Vertraue ich auf Gott? Glaube ich an Gott und seinen  
Zuspruch? Habe ich auch schon Zeiten der Unterdrückung erlebt, in  
den ich den Segen Gottes spüren durfte?